



Hochschule Augsburg
University of Applied Sciences



Bienvenido a la Universidad de Almería

AUTOR: JOHANNES SCHINDLBECK

FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFT, STUDIENGANG: INTERNATIONAL MANAGEMENT

Warum man sein Auslandssemester in Almería machen sollte

Almería – dónde el sol pasa el invierno. Die Sonne scheint in der südspanischen Stadt mit ca. 190.000 Einwohnern wirklich zu überwintern und auch im restlichen Jahr ist Regen dort eher ein Fremdwort. Zugegebenermaßen kann es auch in Almería im Winter kalt werden, bzw. fühlen sich die Tiefsttemperaturen um die 8° C wegen des Windes und der feuchten Luft zumindest recht kalt an. Die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz liegt schließlich direkt am Meer, was sie in meinen Augen nicht nur in den heißen Sommermonaten (35-40° C im September sind normal) sehr lebenswert macht. Wen es dagegen eher in die Berge zieht, ist dort aber nicht weniger gut aufgehoben, schließlich muss man dafür nur einige Kilometer in den Norden fahren. Eine Autostunde entfernt liegt auch schon die Sierra Nevada, das höchste Gebirge der iberischen Halbinsel. Am Vormittag Skifahren und zum Sonnenuntergang im Mittelmeer baden gehen? Almería macht's möglich! Zwischendrin noch einen Abstecher in Europas einzige Wüste machen? Auch kein Problem! Wer nun sahara-ähnliche Bilder im Kopf hat, wird aber leider enttäuscht. Eher muss man sich diese Landschaft wie in einem Western-Film vorstellen – unzählige, insbesondere Italo-Westerns, aber auch Filme und Serien anderer Genres wurden nämlich tatsächlich in dieser Region gedreht, z.B.: Der Schuh des Manitu, Indiana Jones und der letzte Kreuzzug, My Name is Nobody und viele weitere Filme mit Terrence Hill und auch Bud Spencer. Ein weiterer dicker Pluspunkt für Almería ist Cabo de Gata, ein riesiger „Naturpark“ östlich der Stadt, der mit seiner bergigen Landschaft und seinen traumhaften, teils einsamen Stränden einen großen Teil des Südost-Zipfels der iberischen Halbinsel ausmacht. Zudem sind Städte wie Granada oder Málaga von Almería aus einfach zu erreichen. Almería selbst hat,

abgesehen von der Alcazaba, einer maurischen Festung, die über der Stadt thront, ehrlich gesagt nicht sehr viele Sehenswürdigkeiten, braucht es finde ich aber auch nicht. Die Stadt ist generell nicht allzu groß und zumindest im Vergleich zu benachbarten Orten an der spanischen Südküste eher untouristisch. Das merkt man auch am Preisniveau, sowohl bei den Mieten als auch beim Essengehen. Almería ist eine von nur sehr wenigen größeren Städten, die sich die traditionell andalusische Tapas-Kultur bewahrt hat. In der Praxis heißt das, dass es zu jedem (oder in manchen Lokalen nur zu jedem alkoholischen) Getränk ein kleines Gericht gratis (!) dazu gibt. Dieses kann man sich im Vergleich zu anderen Städten auch selbst von der Karte aussuchen und bekommt nicht etwa das, was die Küche gerade übrig hat. Auswärts essen, aber auch feiern gehen, ist deswegen in Almería sehr günstig.

„To-dos“ vor und kurz nach der Ankunft

Da dies in vorherigen Erfahrungsberichten schon ausführlich beschrieben ist, werde ich hier nicht näher auf die allgemein bekannten Dinge eingehen, die im Vorfeld des Auslandssemesters erledigt werden müssen (Auslandskrankenversicherung, in „Aula Virtual“ hochzuladende Dokumente,...). Was ich vor Ankunft auf jeden Fall machen würde, ist frühzeitig in ein paar WhatsApp-Gruppen zu kommen, um einfach schon ein paar Kontakte zu knüpfen, die später auch für die Wohnungssuche nützlich sein könnten – dazu später mehr... Falls man am Buddy-Programm teilnimmt (was ich sehr empfehle!), schadet es auch nicht, seine(n) Mentor(in) schon einmal zu kontaktieren, um bei Ankunft für sämtliche Probleme einen festen Ansprechpartner zu haben und vielleicht schon die erste Freundschaft zu knüpfen.



Eines der Vorlesungsgebäude von innen



Buswendeplatz der UAL

Für die ersten Tage ist es empfehlenswert, sich neben der Wohnungssuche Zeit zu nehmen, um nachmittags und vor allem abends an den Strand (ca. Höhe Café Paris) zu gehen und andere Erasmus-Studierende kennenzulernen. Keine Angst – auch, wenn ich nicht genau erklären

kann, warum, man erkennt diese Gruppen bereits von weitem. Weitere Anlaufstellen zum „socializen“ sind je nach Uhrzeit das Café Paris oder die Bar FunCorner. Außerdem sollte man sich in den ersten Wochen eine Buskarte holen, um den Studentenrabatt ausnutzen zu können.

Diese wird online beantragt (digitales Passbild vorbereiten!) und muss an einem Kiosk an der Rambla abgeholt werden. Die zwei beliebtesten Tarif-Optionen habe ich weiter unten beschrieben. Wer Sportangebote der Uni (z.B. ein zweckmäßig eingerichtetes Gym, gegen Aufpreis aber auch Kayak-Touren etc.) nutzen möchte, sollte sich zudem die tarjeta deportiva für 30 Euro pro Semester zulegen – UAL-T-Shirt inklusive. Womit ich mich zu Beginn des Semesters zudem noch beschäftigen durfte, war, mich um WLAN für unsere WG zu kümmern. Um einen Vertrag abzuschließen, ist bei quasi allen Anbietern ein spanisches Bankkonto notwendig, wofür man aber wiederum eine NIE (ID-Nummer für Ausländer) beantragen muss. Da dies alles mit einigem Aufwand verbunden ist, hat unseren Vertrag letztendlich zum Glück ein spanischer Freund unterschrieben, über dessen Konto dann unsere Zahlungen liefen.

Sollte ich an dieser Stelle etwas vergessen haben, findet man weitere (überlebens-)wichtige Infos auch im „ESN Survival Guide“, ein Dokument, das zu Semesterbeginn in sämtlichen WhatsApp-Gruppen (ja, es gibt viele...) zu finden ist.

Ankommen und Herumkommen

Eine direkte Flugverbindung zwischen MUC und Almería gibt es leider nicht, Iberia fliegt diese Strecke aber mit Zwischenstopp in Madrid zu relativ vernünftigen Preisen. Eine gängige Alternative ist der Direktflug von Lufthansa von München nach Málaga. Mit dem Fernbus sind es nach Almería dann noch zwei bis drei Stunden. Die Fahrt kostet ca. 25 Euro und sollte sicherheitshalber vorab auf alsa.es gebucht werden. Im Sommer, also zur Hauptsaison, sind außerdem die typischen Urlaubs-Airlines, die sämtliche südspanische Flughäfen anfliegen, eine Überlegung wert – auch wenn man dann unter Umständen eine längere Weiterreise nach Almería hat.

Klimafreundlichere Alternativen für die Anreise sind natürlich Fernbusse (z.B. über Barcelona), Züge oder das eigene Auto. Auch wenn man bei den aktuellen Spritpreisen auf keinen Fall billiger wegkommt als per Flugzeug, lohnt sich die Überlegung vor allem dann, wenn man vorhat, des Öfteren die Natur um Almería bzw. abgelegene Orte in Andalusien zu erkunden oder den ganzen Hin- oder Rückweg in einen ausgedehnten Roadtrip zu verwandeln.

Als Unterkunft für die ersten Tage, bis man eine Wohnung gefunden hat, eignet sich zum Beispiel die Recidencia Civitas, das Wohnheim der Uni, in dem man Anfang September für ca. 20 Euro pro Nacht unterkommt (Reservierung empfohlen). Wenn man sich in einer kleinen Gruppe zusammenschließt, ist es auch eine gute Option, sich ein AirBnB in Strandnähe zu mieten. Von der Pension Americana, meines Wissens nach das einzige Hotel mit Preisen um die 30 Euro pro Nacht, kann ich nur abraten, wenn man etwas anderes Bezahlbare findet.

Die wahrscheinlich bequemste Art, in Almería herumzukommen, sind die Busse, die alle wichtigen Orte der Stadt (vor allem das Zentrum, den Stadtteil Zapillo, den Flughafen und die ein bisschen außerhalb gelegene Uni) miteinander verbinden. Eine Einzelfahrt kostet dabei immer 1,05 €, eine Monatskarte für Studenten 27,60 € und eine Zehnerkarte für Studenten 5,55 €. Almería ist außerdem eine relativ fahrradfreundliche Stadt, sodass man sich vor Ort auch einfach ein Fahrrad kaufen und zum Schluss wieder verkaufen kann. Zur Uni braucht man mit dem Rad nicht sehr viel länger als mit dem Bus und der Weg direkt am Meer garantiert einem einen perfekten Start in den Tag.

Einzig der starke Gegenwind kann einem einen Strich durch die Rechnung machen. Ansonsten ist bis auf die Uni auch alles wichtige, wie der Strand oder das Zentrum mit unzähligen Restaurants, Bars und Clubs, zu Fuß zu erreichen. Falls man z.B. nach dem Feiern Gehen zu faul zum Laufen ist, kostet eine Taxifahrt vom Zentrum nach Zapillo auch nur um die fünf Euro.

Um von Almería aus in andere Städte (Granada, Málaga,...) zu gelangen, bieten sich zum einen die Fernbusse von Alsa an, die an der Estación Intermodal pünktlich abfahren und unbedingt vorher reserviert werden sollten. Zum anderen ist allerdings BlaBlaCar oftmals die billigere und schnellere Alternative, vor allem wenn es weiter weg, zum Beispiel nach Valencia oder Madrid, gehen soll. Almería hat zwar auch einen Bahnhof, allerdings sind die Zugverbindungen eher bescheiden und dafür auch noch teuer.

Wohnungssuche

Für die Wohnungssuche würde ich mich aufs (südöstliche) Zentrum, also in der Nähe zur unteren Rambla und auf den Stadtteil Zapillo fokussieren. Im Zentrum befinden sich die meisten Restaurants, Bars und Clubs. Zur Uni braucht man von dort mit dem Bus jedoch einige Minuten länger und auch der Strand von Zapillo ist dann zu Fuß ca. 10-20 Minuten entfernt. Wenn man im (südlichen) Zapillo wohnt, braucht man zum Strand dagegen nur wenige Minuten, muss dafür aber regelmäßige Spaziergänge ins/vom Zentrum in Kauf nehmen. Die meisten Studierenden entscheiden sich letztendlich für Zapillo, wo die Monatsmiete in einer WG – genauso wie im Zentrum – normalerweise irgendwo zwischen 180 und 250 € liegt. Hinzu kommen 30 bis 60 € an Nebenkosten. Die Wohnungen sind in Zapillo manchmal schon etwas älter und heruntergekommen, teilweise aber auch gut renoviert. Gemeinsam haben alle aber, dass sie aufgrund der hohen Außentemperaturen im Sommer darauf ausgelegt sind, Hitze nicht hineinzulassen und nicht zu speichern.

Ohne richtige Isolierung und ohne Zentralheizung kann es in den Wintermonaten deshalb drinnen richtig (feucht-)kalt werden. Abhilfe schafft nur warme Kleidung, eine warme Bettdecke und einen mobilen, elektrischen Heizkörper oder die Klimaanlage im Heiz-Modus laufen zu lassen.

Meine Empfehlung ist, sich erst vor Ort eine Wohnung zu suchen – Achtung, Abzocke! Ich habe von ein paar Leuten mitbekommen, dass sie von zu Hause aus eine relativ hohe Kautions- bzw. Reservierungsgebühr für eine Wohnung hinterlegt haben, die es so an dieser Adresse nie gegeben hat. Wenn man für die Suche vor Ort in Almería wirklich keine Zeit hat oder einfach schon mit einer Unterkunft in der Hand nach Spanien reisen möchte, dann rate ich dringend, seinen Mentor oder irgendeine andere vertrauenswürdige Person die Wohnung besichtigen zu lassen und Bilder davon zu machen, bevor man eine Anzahlung leistet. Euer Mentor muss dabei für etwaige Besichtigungstermine relativ flexibel sein, da die Wohnungen oft innerhalb weniger Tage nach Veröffentlichung der Anzeige vergeben sind. Wohnungen rauszusuchen, die man dann nach Ankunft selbst besichtigen möchte, macht deswegen nur begrenzt Sinn

Spontanität, Flexibilität und möglichst viele Angebote einzuholen ist bei der Suche vor Ort eher gefragt. Im Vergleich zu vorherigen Semestern war die Suche bei mir nämlich nicht so einfach wie gedacht und der Wohnungsmarkt für Erasmus-Studenten sehr dünn. Auch die Spanier vom ESN waren von dieser neuen Situation gleichermaßen überrascht und überfordert. Da niemand weiß, wie es die kommenden Semester sein wird, würde ich mir auf jeden Fall genug Zeit für die Suche nehmen und mindestens eine Woche vor Vorlesungsbeginn dort sein. Die typischen Portale, um Wohnungen zu finden, sind Idealista und MilAnuncios, aber auch in verschiedenen Facebook-Gruppen und auf Aushängen auf dem Campus werden zahlreiche Wohnungen angeboten. Falls man noch kein verhandlungssicheres Spanisch mitbringt, kann man auch seinen Mentor oder jemanden vom ESN bitten, zum Besichtigungstermin und ggf. Vertragsabschluss mitzukommen. Eine weitere Möglichkeit, eine Wohnung zu finden, ist, sämtliche Immobilienagenturen in Zapillo (beispielsweise BrisaHogar in der Avenida Cabo de Gata) abzuklappern.

Bei solchen Agenturen kann man sich relativ sicher sein, nicht über den Tisch gezogen zu werden, zahlt aber u.U. zusätzlich zur generell üblichen Kautions eine halbe oder eine ganze Monatsmiete Maklergebühr. Zudem finden sehr viele ihr WG-Zimmer letztendlich über die Erasmus-WhatsApp-Gruppen und persönliche Kontakte. Auch deshalb ist es wichtig, frühzeitig anzureisen, um in den ersten Tagen neben der Wohnungssuche noch Zeit zu haben, die ersten Kontakte zu knüpfen. Irgendwer kennt schließlich immer wen, der jemanden kennt, der zufällig noch einen Mitbewohner sucht... Als wirklich letzte Option wäre noch die Residencia Civitas, das Wohnheim der Uni, zu erwähnen. Die Einrichtung der Zimmer ist bemerkenswert gut und modern, aber das war es auch schon an Vorteilen. Die Tatsache, dass man teilweise keine Küche hat und somit vom hauseigenen, hinzubuchbaren Mensaeßen abhängig ist (auch zeitlich!), dass man sich sein Zimmer je nach Preis mit jemandem teilen muss und die mittelmäßige Lage (im nördlichsten Zapillo) rechtfertigen meiner Meinung nach nicht den relativ hohen Preis (zwischen 400 und 700 €).

Studium

Alles, was online in irgendeiner Form mit deinem Studium an der UAL zu tun hat, wirst du über das Portal „Campus“ finden. Nach der Anmeldung kann man dort zum Beispiel auf das Mobilitätsportal UMove zugreifen oder weiter zur Aula Virtual (vergleichbar mit Moodle) gehen. Um auf die Kursinformationen und -inhalte mobil zurückgreifen zu können, kann man sich zusätzlich die App Blackboard runterladen. Seinen Stundenplan und ein paar weitere nützliche Infos findet man außerdem in der eigenen UAL-App. Der Schriftverkehr mit den Dozenten erfolgt entweder direkt über Aula Virtual oder sie geben den Studierenden anfangs ihre E-Mail-Adresse. Für die Kommunikation mit sämtlichen anderen Institutionen der Universität (z.B. mit dem International Office) muss man online ein Service-Ticket öffnen („CAU“).

Abgesehen vom anfänglichen, obligatorischen Besuch beim Int'l Office ist man normalerweise das erste Mal zu den zwei Infotagen für Erasmus-Studenten auf dem Campus. Die dort vermittelten Infos sind meiner Meinung nach nicht all zu wichtig, aber durch Teilnahme an der Veranstaltung bestätigt man seine Ankunft zu Semesterbeginn, was für die Erasmus-Förderung entscheidend sein kann.

Einige Infos aus diesem Erfahrungsbericht hätte ich mir von offizieller Seite im Rahmen der Infotage gewünscht, aber stattdessen wurde uns beispielsweise der pandemiebedingt sehr penible Putzplan für die Toiletten vorgestellt. Als etwas wichtiger betrachte ich stattdessen die Teilnahme an den jeweils ersten Vorlesungen in allen Fächern, da dort wichtige organisatorische Sachen wie Prüfungsanforderungen, der zeitliche Ablauf des Semesters oder Zeit- und Raumänderungen der Vorlesung bzw. Arbeitsgruppen kommuniziert werden. Zudem findet u.U. schon die Gruppeneinteilung für die Arbeitsgruppen statt und man erfährt vielleicht, welche Skripte und Bücher man über das Semester hinweg benötigt. Diese sind auch im Guía del Estudiante aufgeführt, allerdings sollte man Dozenten oder Kommilitonen fragen, welche der Materialien letztendlich wirklich wichtig sind. Diese Skripte kann man sich dann (falls dort nicht eh schon vorrätig) in einer der copisterías ausdrucken lassen.

Wichtig zu wissen ist auch noch, dass der anfängliche Stundenplan, den man sich von Deutschland aus schon erstellt, nur die grupos docente, also die Vorlesungen, beinhaltet.

Hinzu kommt in jedem Fach noch einmal pro Woche oder zumindest vierzehntägig eine grupo de trabajo (Arbeitsgruppe), in der die Vorlesungsinhalte – oft in Gruppenarbeit – praktisch angewandt werden. Da man die Zeiten der GTs erst in der Vorlesung erfährt, kommt es häufig zu Überschneidungen mit anderen GTs oder GDs. Normalerweise gibt es zu einer Vorlesung mehrere Arbeitsgruppen und man wird automatisch einer zugeteilt. Ein Wechsel in eine andere Gruppe lässt sich aber meist einfach mit dem jeweiligen Prof abstimmen – vor allem als Erasmus-Student und wenn man beweisen kann, dass zum ursprünglichen Termin eine Überschneidung vorliegt. Findet man gar keine passende Lösung und muss deshalb eine Vorlesung wechseln oder streichen, muss man sich dagegen mit dem Int'l Office in Verbindung setzen.

Anders als in Deutschland üblich, machen die Prüfungen am Ende des Semesters nicht 100 % der Endnote aus. Die Note setzt sich normalerweise aus der Klausur (manchmal auch zwei – die erste dann in der Mitte des Semesters), den Leistungen aus den Arbeitsgruppen und kleineren Aufgaben (z.B. Case Studies) aus der

Vorlesung zusammen.

Oftmals gehen auch Anwesenheitslisten durch, da die Anwesenheit bzw. sogar Mitarbeit auch zu einem geringen Teil zur Note beitragen kann. Durch die ständigen Abgaben und Präsentationen in den Arbeitsgruppen habe ich den Aufwand unterm Semester schon als ein bisschen höher empfunden, allerdings verbessert sich die Endnote dadurch für gewöhnlich. Die Prüfungen sind fast immer im Multiple-Choice-Format gestellt, wobei jede falsche Antwort leichten Punkteabzug bedeutet.

Die MC-Fragen sollten nicht unterschätzt werden, vor allem weil es nur richtig oder falsch und keinen Ermessensspielraum für einen etwaigen „Erasmus-Bonus“ gibt. Einen kleinen Vorteil (bzw. Nachteilsausgleich) hat man als Gaststudent insofern, dass man i.d.R. etwas mehr Zeit bekommt und ein Wörterbuch benutzen darf (Achtung, meins wurde bei jeder Prüfung kontrolliert.)



Strand bei Cabo de Gata

Belegte Kurse

Ich habe letztendlich statt den ursprünglich geplanten 30 ECTS nur 24 (4 Fächer x 6 Credits) belegt und war sehr zufrieden damit. Ich habe mich in den ersten Wochen an der UAL wieder wie ein Erstie gefühlt und man muss erst mit der Zeit herausfinden, wieviel die spanischen Professoren wirklich verlangen und wieviel Aufwand es in jedem Fach ist, sich auf die Klausur vorzubereiten. Auch bei einem guten Spanischniveau merkt man den Sprachunterschied deutlich in der benötigten Zeit – ob beim Mitschreiben in der Vorlesung oder beim Lesen eines längeren Texts. Da ich in meinem Auslandssemester nicht nur die ganze Zeit am Schreibtisch sitzen wollte, war ich deshalb sehr zufrieden, „nur“ vier Fächer belegt zu haben. Im Endeffekt kommt es selbstverständlich auch immer auf die einzelnen Vorlesungen an. Bei mir waren es folgende:

Dirección Estratégica I: Strategic Management auf Spanisch. Die Vorlesung war relativ interessant, überschritt sich aber teilweise mit Marketing Estratégico. Gelehrt wurde, welche Aspekte eine vollständige Unternehmensstrategie enthalten sollte (angefangen bei der Definition von Mission, Vision und Zielen), wie man das Umfeld und die Situation eines Unternehmens sowie das eigene und konkurrierende Unternehmen am besten analysiert und welche Schlüsse man daraus ziehen sollte (im Endeffekt ist es eine detaillierte SWAT-Analyse). Wie man strategische Entscheidungen umsetzt, lernt man leider erst in Teil zwei. Die GTs waren nicht allzu hilfreich bei der semesterbegleitenden Aufgabe, die Strategie eines realen Unternehmens in Gruppenarbeit und Zusammenarbeit mit jenem Unternehmen auf ca. 30-50 Seiten zu analysieren.

Marketing Estratégico: Ebenfalls eine sehr interessante Vorlesung, die den Kern von Marketing ähnlich gut wie Professor

Kellner auf den Punkt bringt. Das parallel dazu in Gruppen gespielte Marketing-Planspiel hatte mit den Vorlesungs-Inhalten nur wenig zu tun und die regelmäßig zu treffenden Entscheidungen waren meiner Meinung nach ohne weiteren Kontext zu realitätsfern.

Comunicación de Marketing I: Zugegebenermaßen weder eine recht anspruchsvolle noch sehr lehrreiche Vorlesung, die eher an eine Einführungsveranstaltung erinnert. Die interessanten Praxisbeispiele und persönlichen Anekdoten hauchten den Vorlesungen und Arbeitsgruppen aber Leben ein. Die Aufgaben zu den behandelten Best-Practice-Beispielen waren eher eine Wiederholung der Vorlesungsinhalte.

Habilidades de Dirección y Gestión: Diese Vorlesung bietet sehr interessante Inhalte, bei denen es um das Verständnis der menschlichen Psyche in Verbindung mit Themenfeldern wie Motivation, subjektive Wahrnehmung, Stress, Führen, etc. geht. Wie bereits erwähnt, habe ich HDG grundsätzlich als ziemlich interessant, aber insgesamt zu theoretisch empfunden, um der englischen Kursbezeichnung „Direction and Management Skills“ gerecht zu werden. Das sollte aber kein Grund sein, die Vorlesung nicht zu wählen, insofern man sich für diese Themen interessiert. Aber Achtung – mit dieser Veranstaltung ist viel Aufwand verbunden! Für die vierzehntägig stattfindende GT muss man oft einiges in der Gruppe vorbereiten und der quasi auswendig zu lernende Stoff für die Klausur ist sehr umfangreich. Aufgrund der für mich fachfremden Sprache und des allgemein sehr gehobenen Sprachniveaus, musste ich viele Abschnitte im Buch mehrfach lesen, um sie zu verstehen. Die Skripte allein sind zu unübersichtlich, um daraus zu lernen, sodass man das Buch wirklich lesen und verstehen muss. Die englischsprachige Version dieses Kurses übrigens ist dagegen, soweit ich gehört habe, deutlich weniger arbeitsintensiv.

Leben, Essen und Feiern gehen

Wie bereits anfangs beschrieben, ist Almería eine Stadt, in der man es sich wirklich gut gehen lassen kann – und das für relativ wenig Geld: Eine ganze tostada und Milchkaffee zum Frühstück in einer der Cafeterías auf dem Campus? – Zwei bis drei Euro. Drei bis vier cañas (kleines Bier) oder Tinto de Verano jeweils mit Tapa? – ca. zwölf Euro. Ein großer Calimocho (Rotwein mit Cola, auf Wunsch mit Schuss, 0,7 Liter) in der Bar „Porrón“? – drei Euro. Aber erst mal zurück zum Essen: Almería hat eine große Auswahl an Tapas-Bars, die auch normale Gerichte (raciones) servieren. Hervorzuheben sind an dieser Stelle La Cabaña del Tío Tom (riesige Tapas, schon von zwei ist man richtig satt!), La Casa Puga (sehr traditionelles Lokal, die qualitativ unglaublich hochwertigen Tapas gibt es zu niedrigen Preisen nur im Stehen an der Bar), La Consentida (etwas modernere Tapas-Interpretationen, für Vegetarier geeignet) und El Patio de la Vecina. Paella probiert man am besten im La Barca (direkt neben Café Paris) und richtig gute Tortillas in den verschiedensten Variationen (sogar eine vegane) gibt es in La Mala (Achtung, es gibt eine gleichnamige Tapas-Bar).

An internationalen Restaurants (thailändisch, griechisch, indisch,...) und an vegetarier- und veganer-freundlichen Lokalen ist die Stadt allerdings nicht so gut aufgestellt. Ein Muss ist in erstgenannter Kategorie aber die Pizza im Buono (auch glutenfrei bestellbar) und das authentisch mexikanische Essen im Aramara. Zum Essen an der Uni ist meine Meinung, dass man sich lieber an die über den Campus verteilten Cafeterien und die Bar La Romera (verhältnismäßig etwas teurer) halten sollte. Spätestens wenn man die Mensa der HSA gewöhnt ist, wird man im comedor der UAL nicht glücklich. Satt wird man aber definitiv vom Mittagsmenü für fünf Euro.

Strandbars, die sich schon zum Sonnenuntergang mit Einheimischen füllen und wo man gemütlich ein Bier bzw. einen Tinto de Verano trinken oder alternativ ein Eis essen kann, gibt es in Almería genügend. Um ein paar davon aufzuzählen: Café Paris (Klassiker bei Erasmus-Studierenden), Cafetería Heladería Alaska (übertragen abends oft Primera División oder Champions League) und Santa Clara. Die Erasmus-Bar schlechthin ist das FunCorner, das für einige deren zweites Wohnzimmer geworden ist.

Zwei der Barkeeper (Dani und Oscar) sind Mitbegründer von ESN Almería und extrem hilfsbereit, wenn man sich ein bisschen mit ihnen anfreundet. An einem typischen Wochenende geht es vom FunCorner dann ca. um Mitternacht weiter ins Zentrum, genauer gesagt zu Almería's kleiner „Partymeile“ namens Cuatro Calles. Dort befinden sich direkt auf einem Haufen Bars wie das Alambique, Porrón, oder Demodé. Wer zur Sperrstunde um 4:00 Uhr noch nicht genug hat, geht bis zum Sonnenaufgang weiter in den Club La Clásica, wo dann meistens kein Eintritt mehr verlangt wird. Der andere große Club ist das Nacional. Sonntags und vor allem mittwochs zahlt man dort als Erasmus-Student normalerweise keinen Eintritt und auch die Musik wird dann ans internationale Publikum angepasst (d.h. es läuft nicht ausschließlich Reggaeton). Wenn es die Temperaturen zulassen, gibt es außerdem bereits ab dem frühen Abend des Öfteren Strandpartys von und mit Erasmus-Studierenden. Wem sich die Chance bietet, der sollte zudem unbedingt auf eine spanische Hausparty gehen!



Sonnenuntergang am Strand



Blick von der Alcazaba auf die Stadt und den Hafen

Sehenswürdigkeiten hat Almería selbst wie gesagt nicht sehr viele, abgesehen vom kostenlosen Besuch der Alcazaba möchte ich euch aber trotzdem ein paar mehr oder weniger geheime Geheimtipps geben: Cerro de San Cristobal (Aussichtspunkt in der Nähe der Alcazaba), Sonnenuntergänge am Strand ansehen (Captain Obvious am Werk...), Centro de Interpretación Patrimonial de Almería (kostenloses Museum, das die Geschichte der Stadt kompakt erzählt), ab und zu von oder zur Uni spazieren gehen, mittwochs bei einer Jazz-Jam Session im Clasijazz zuhören oder sogar mitspielen und die populäre Sportart Pádel ausprobieren (Court kann man günstig an der Uni reservieren).

Fazit und abschließende Tipps

Almería war meine erste Wahl und ich würde mich jederzeit wieder so entscheiden. Wenn man offen durch den Alltag geht, sich traut Spanisch zu sprechen und seine Erasmus-Bubble auch mal verlässt, bietet einem die Stadt die Möglichkeit, die andalusische Kultur hautnah mitzuerleben, sich ein bisschen wie ein Spanier zu fühlen und sehr interessante Menschen kennenzulernen.

Springt über euren Schatten, falls es euch schwer fällt, und geht zum Beispiel in Vorlesungen aktiv auf Spanier zu – es lohnt sich!

Nehmt euch außerdem nicht zu viele Credits vor und genießt das südspanische Leben, was wahrscheinlich in keiner anderen spanischen Erasmus-Destination günstiger möglich ist als in Almería. Um euch schon mal auf euren Aufenthalt einzustimmen, folgt ihr am besten auf Instagram @almeriaciudad, @unialmeria und @almeriapostureooo. Gerne dürft ihr mich bei Fragen unter nachfolgender Adresse kontaktieren.

More Information

Johannes Schindlbeck
johannes.schindlbeck@gmx.
de

Weitere Impressionen



Sonnenuntergang am Strand



Kathedrale von Almería



„El Cable Inglés“

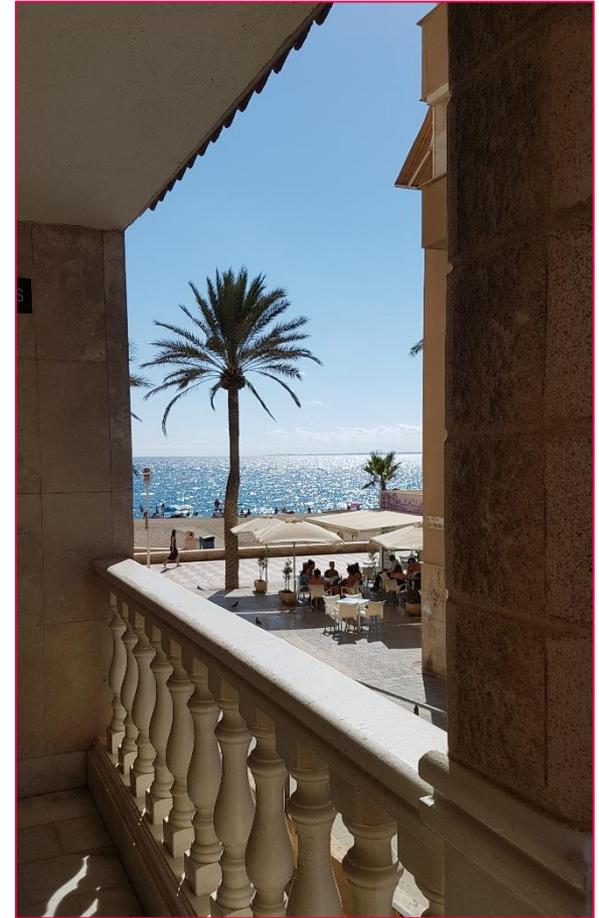
Weitere Impressionen



Springbrunnen auf dem Gelände der Alcazaba



Riesenrad am Anfang der Rambla



Blick aufs Meer von einem Haus in „erster Reihe“